

Das letzte Tor

Photo Aug. Jammernegg, Graz

Wir wollen von ihm zuerst etwas wissen über die Anfänge der Amateurphotographie hierzulande. Und so erfahren wir denn, daß es schon zur Zeit der Daguerreotypie, in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts Photoamateure im Lande gab. Woher die Anregung? Es war, sagt uns Batty Fischer, neben dem Beispiel des Auslandes, besonders die Schönheit unseres Landschaftsbildes, welche die treibende Kraft war. Zu einem ersten Zusammenschluß der Amateurphotographen kam es in den 90er Jahren.

Wir: Und Ihre Union Photographique?

F.: Sie wurde im Jahre 1923 gegründet und das unter ziemlich schwierigen Verhältnissen. Die Union bestand damals aus etwa 12 Mitgliedern. Glücklicherweise aber waren es solche, die einen guten Teil des Hauptstammes der luxemburger Amateurphotographie ausmachten, ich nenne ein paar Namen: Scharff-Vanière, Delleré, Thibor, Heinen. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren sehr bescheiden. Sie langten gerade, um eine Dunkelkammer unter einer Treppe zu mieten und einzurichten. Nachher legten die Mitglieder dann zusammen und stürzten sich sogar in Schulden, um einen Vergrößerungsapparat zu erhalten.

Der Zweck des Vereins war vor allem der, daß die, denen es um die photographische Kunst wirklich ernst war, zusammenkommen konnten, um so einer am andern zu lernen. Von strammer Organisation und Vereinsmeierei ist bei uns keine Rede, es gibt nur zwanglose Zusammenkünfte, bei denen jeder mit-sprechen kann.

Wir: Und Ausstellungen?

F.: Ja, Photoausstellungen gehörten auch von Anfang an zu den Zielen der Union. Unsere erste Ausstellung hatten wir in der «Stuff». Seither haben wir fast jedes Jahr eine Ausstellung organisiert, meist in Nebenräumen des Cercle, einmal auch auf der Mustermesse. Auf diese Weise wurde man langsam auf uns aufmerksam, unsere Mitgliederzahl wuchs und damit die Möglichkeit, mit unseren Arbeiten wirkungsvoll an die Öffentlichkeit zu treten. Was wir bisher geleistet haben, wurde fast ausschließlich aus den Mitgliederbeiträgen finanziert, denn offizielle Unterstützung unseres Strebens blieb uns bisher vollkommen versagt.

Wir: Und nach welchen Gesichtspunkten werden diese Ausstellungen zusammengebracht?

F.: In unsere erste Ausstellungen hängte jeder auf, was er



hatte, es gab kein System und kein Programm. Aber dann kamen wir darauf, unsern Ausstellungen ein bestimmtes Thema zugrunde zu legen, an das sich alle Aussteller halten mußten. Unsere erste Ausstellung dieser Art hatte zum Thema: die Ueberreste der Festung Luxemburg und ich glaube, wir sind nicht unbescheiden, wenn wir in dieser Initiative einen entscheidenden Antrieb dafür sehen, daß man unsern Festungsüberresten allgemein wieder größeres Interesse entgegenbringt. Sie sehen, solch eine Ausstellung kann auch etwas für den Tourismus bedeuten. Auch unsere Ausstellung vom vorigen Jahr «Die Kirche in der Landschaft» hatte eine ähnliche nachhaltige Wirkung.

Bei unserer Ausstellung über die Reste der Festung Luxemburg hatten wir neben künstlerischen auch dokumentarische Ziele. Deshalb gingen wir folgendermaßen vor: wir stellten zuerst fest, was von den Befestigungswerken jetzt noch sichtbar ist. Wir stellten nun unseren Mitgliedern die Aufgabe, diese Ueberreste im Bilde festzuhalten. Damit aber nicht jeder sich auf die Pfaffenthaler Türme stürzte, wurde durch Los bestimmt, was jeder zu photographieren hatte; wir machten also so eine Art Tombola...

Wir:bei der nicht jeder Gewinn ein Gewinn war.

F.: Allerdings nicht. Es ist nicht grade eine Aufgabe, die einen begeistern kann, wenn man einen Markstein der Festung photographieren muß, aus dem mit dem besten Willen kein bedeutendes Kunstwerk zu machen ist. Aber wenn Sie bedenken, daß all diese Bilder, wie übrigens jede unserer Ausstellungen, in einem offiziellen Album gesammelt worden sind, so müssen Sie zugeben, daß es sich gelohnt hat. Denn wir haben so eine einzigartige Dokumentation über unsere Festung geschaffen, wie man sie sich vollständiger nicht denken kann.

Wir: Und welche Themen sind für die Folge schon vorgesehen?



Photo Heinrich Peyer (Schweiz)

Hirtenruf